

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum

Dienstag, den 4. April 1882.

Abonnementspreis halbjährlich 1 R 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 R 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 R 70 S.

Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

werden noch von sämtlichen Postämtern, Postexpeditionen und Post-
boten für das laufende Quartal angenommen. Hierzu ladet freund-
lichst ein

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts“

Politische Nachrichten

Deutsches Reich.

Berlin, 30. März. Die liberalen Blätter sehen in der Annahme
des Kompromisses einen neuen Sieg des Centrums und eine empfindliche
Niederlage der Regierung, ohne deren Zustimmung die Konservativen ihre
Anträge sicher nicht eingebracht hätten; mit der Annahme des Bischofspara-
graphen habe die Regierung geradezu den Weg nach Kanossa angetreten.
Die „National-Zeitung“ protestiert „gegen die Demüthigung der Staatsge-
walt, welche darin läge, daß auch nur einer der wegen der Anstiftung des
Widerstandes gegen die Staatsgesetze abgesetzten Bischöfe an die Spitze einer
Diözese zurückkehrte. Geschieht es, so wird das Land, so weit es nicht
Klerikal ist, bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus darauf mit dem Rufe
antworten: fort mit den Konservativen.“ Die „Köln. Ztg.“ sagt: „Der
heutige Tag wird von der Geschichte als ein Merktag für das deutsche Reich
verzeichnet werden. Er ist über uns gekommen — um des Tabakmonopols
willen. Nie wird der preussische Staatsgedanke bei den römisch-ultramoun-
tanen Unterthanen Achtung gewinnen, seit die berufenen Hüter desselben
alles preisgegeben haben, was seit einem Jahrzehnt von ihnen selber dafür
gethan worden war. Und alles dies um's Tabakmonopol!“ Unerträglich
sei es, führen die liberalen Blätter weiter aus, wenn die „Germania“ be-
hauptet, daß das Centrum, welches sich nur die ihm werthvollsten Bestim-
mungen der Vorlage sichere, durch die Zustimmung zum Kompromiß „ein
großes Maß von Entgegenkommen bekunde.“ Die „Kreuztg.“ bezeichnet
das in dem Kompromiß Gebotene als das Maximum des Erreichbaren, das
anzunehmen die Regierung im Interesse ihrer eigenen friedlichen Bestrebungen
nicht zögern dürfe. Das Blatt fügt bei: „Die evangelische Kirche, das
wollen wir hier noch gleich besonders hervorheben, wird in der Beseitigung
des Kulturregiments die Erfüllung ihrer oft und dringend geäußerten Wünsche
mit Freuden begrüßen.“

Frankreich.

Paris, 31. März. Meldungen aus Tunis bestätigen, daß Ali
ben Kalifa die Abticht aussprach, sich zu unterwerfen. Die Aufständischen
im Süden von Tunis sehen die Unmöglichkeit eines weiteren Widerstands
ein und suchen entweder die Grenze zu gewinnen oder sie unterwerfen sich.

Feuilleton.

Der alte Komödiant.

Novelle von August Schrader.

(Fortsetzung.)

Und die Prinzess?
Jetzt übernahm Agnes die Antwort.
Hat noch keine Ahnung von dem Glücke, das ihr bevorsteht. Sie ist
ja auch bergestalt mit ihrem Gemahle beschäftigt, daß sie kaum an andere
Dinge denken kann. Beide sind den ganzen Tag beisammen — jetzt befinden
sie sich im Saale und musizieren, die Frau Prinzess singt wie eine Nachtigal
und der Prinz lauscht mit einem Entzücken, als ob er sie im Leben noch nicht
gehört hätte.
Sie sprechen, mein liebes Kind, von dem Glücke, das der Prinzess be-
vorsteht — eine seltsame Angst mahnt mich an die Möglichkeit, daß die Ent-
deckung, die sich vorbereitet, nicht günstig aufgenommen werden könne.
O, rief das muntere Mädchen, ich habe bereits sondirt. Als ich der
Prinzess das Taschenbuch überreicht und sie den Inhalt geprüft hatte, küßte
sie mich und sagte: Sie haben mir die theuerste Reliquie meines Lebens
erhalten, einen Brief meiner unglücklichen Mutter. Ach, daß ich nicht noch
Eltern besäße die mein Glück mit mir theilen! so sprach sie seufzend und zer-
drückte eine Thräne. Fürchten Sie nicht, daß Ihre Tochter hochmüthig ge-
worden ist; sie wird dem Vater, und wäre er ganz arm, froh die Hand rei-

Zwischen Kairuan und Gassa wurden 200 Aufständische angegriffen, sie er-
gaben sich auf Gnade und Ungnade.

England.

London, 30. März. Es heißt, Gambetta habe eine Einladung
angenommen, Sir Charles Dille nächsten Monat in London zu besuchen. —
Graf Herbert v. Bismarck hat sich nach Berlin begeben, um an der
Feier des Geburtstages seines Vaters theilzunehmen. — In London ist ein
Verein zur Vornahme von Ausgrabungen im egyptischen Delta ge-
gründet worden.

Rußland.

Odessa, 30. März. Heute Abend 5 1/2 Uhr wurde auf dem Strand-
boulevard der Procureur des Riem'schen Kriegsgerichts, General Strelni-
koff, der auf einer Bank saß, durch einen Revolverschuß in den
Rücken ermordet. Die Kugel durchdrang den Kopf und kam vorne
wieder heraus. Die zwei Mörder flüchteten sich den Strandboulevard hin-
unter, wo Miethdroshken standen. Die Droshke, in die sie sich stürzten,
wurde angehalten, wo die Verbrecher mit Schüssen und Dolchstichen drei sie
anhaltende Leute verwundeten. Die Attentäter, beides junge Leute, ver-
weigern Nennung ihres Namens; die Untersuchung hat begonnen. Tausende
umnehen die Mordstätte. Strelnikoff war nach Odessa abkommandirt behufs
Beaufsichtigung der Untersuchungen der wichtigsten politischen Prozesse.

Tages-Neuigkeiten.

— Volksbank Stuttgart. Die Blätter enthalten folgende
Anzeigen: „Die auf Freitag den 31. d. Mts. anberaumte Generalversammlung
findet nicht statt, da der Vorstand, nach Lage der Sache, sich zur
Zahlungseinstellung genöthigt sah und deshalb Eröffnung des Konkursver-
fahrens beim A. Amtsgericht beantragt hat.“ Der Vorstand.
Seit der letzten Generalversammlung haben mehrere Mitglieder ihren Aus-
tritt erklärt und es wurden uns noch viele weitere Austritte in Aussicht ge-
stellt. Damit ist vor Allem die Voraussetzung unserer Gesuche um Darlehens-
zeichnungen hinfällig geworden. Wir sagen allen Zeichnern unseren verbind-
lichsten Dank. Der neugewählte Verwaltungsrath.“ — Fer-
ner enthält das „N. Tagbl.“ eine Einladung mehrerer Mitglieder, am Frei-
tag zusammenzutreten, um den Antrag auf unverzügliche gerichtliche Belan-
gung der Vorstände und des Verwaltungsraths zu beraten.

— Nach einer Korrespondenz der „Frankf. Ztg.“ aus Stuttgart war
am 29. März das zur Fortführung der Volksbank unbedingt erforder-
liche Kapital nicht gezeichnet, es waren von Mitgliedern und Freunden der
Bank erst 210,900 M als Darlehen versprochen. Unter diesen Umständen
könne von einem Fortbestehen der Bank keine Rede mehr sein. Das Inte-
resse der Genossenschaft müsse sich jetzt dahin konzentriren, eine möglichst
ruhige und allmähliche Liquidation herbeizuführen, damit die Schuldner
nicht geschädigt und die Objekte nicht verschleudert werden.“

Stuttgart, 30. März. Schwurgericht. Heute kam, unter leb-

hen. Gern hätte ich ihr einen Wink gegeben, aber ich gedachte der Verab-
redung, die wir in dem Forsthaufe getroffen, und schwieg. Die Frau Prin-
zess hat mich stets wie eine Freundin behandelt, und wenn sie erfährt, daß
wir Geschwisterkinder sind, wird sie ihr Betragen nicht ändern. Nun aber,
Dante, müssen Sie mir von den Eltern erzählen, denn in diesem Briefe steht
sehr wenig.

Das wird bald geschehen sein. Ihre Eltern, mein liebes Kind, befin-
den sich wohl, und der Herr Kapitän von Malchow hat bis jetzt Wort ge-
halten, er hat gegen Ihren Vater Nichts unternommen.

Gott sei Dank, rief Agnes.

Ernst suchte den Schloßinspektor auf. Als er zurückkam, wies er dem
alten Knöbel eines der prachtvollen Gastzimmer an, die stets zur Aufnahme
Fremder in Bereitschaft standen.

Es war indeß dunkel geworden.

Der Prinz hatte sich in sein Zimmer zurückgezogen, um den Brief an
den Vater zu vollenden, den ein Courier am nächsten Morgen nach der Re-
sidenz bringen sollte. Kaum hatte Eugen den Saal verlassen, als der Arzt
eintrat. Adelsheid empfing ihn und erstattete Bericht über den Patienten.
Der Greis war zufrieden und wollte wieder gehen.

Sie müssen mir eine Unterredung gewähren, Doktor! bat die Prinzess.
Gern!

Beide traten in das Boudoir, wo sie auf der Ottomane Platz nahmen.

Doktor, begann die junge Frau, erst seit diesem Mittag kenne ich Ihren
Namen — mein Gemahl sprach ihn zufällig aus.



haftem Jubrand des Publikums, die Anklage gegen den Entenwirth August Bürkle von Cannstatt wegen Verbrechens des versuchten Mordtödtung zur Verhandlung. Die Anklage, welche Staatsanwalt Degen vertrat, ging dahin: Bürkle habe absichtlich, aber ohne Ueberlegung, einen scharf geladenen Revolver auf seine Frau abgeschossen, gleichviel ob er sie tödtete oder nicht. Die Verteidigung führte Rechtsanwalt Feuerbach. Geladen waren 22 Zeugen und als Sachverständige Oberamtswundarzt Bantle und Hofbüchsenmacher Pfeiffer. Die Verhandlung, welche bis 8 Uhr dauerte, endigte mit der vollständigen Freisprechung des Angeklagten. Sehr günstig für denselben war, daß, als Herr Pfeiffer bei dem von ihm im Gerichtssaale abgegebenen Gutachten mit dem Bürkle'schen Revolver manipulirte, sich diese Waffe bezüglich ihrer Sicherheitsvorrichtung als sehr unzuverlässig herausstellte. — Vor der Strafkammer wurde heute früh das Endurtheil in dem Impfprozeß gegen Redakteur Neuberg und Sekretär der Hahnemannia August Jöpprit nach kurzer Verathung vollendet. Hiernach gehen an der Strafe des Jöpprit 40 M., an der des Neuberg 20 M. ab. Die Kosten sind so vertheilt, daß Jöpprit $\frac{2}{10}$, Neuberg $\frac{2}{10}$ und die Staatskasse $\frac{2}{10}$ zu tragen hat.

Der Kaiserpreis für das große Armeejagdrennen von Baden-Baden ist auch dies Jahr wieder dem Hofjuwelier Eduard Föhr, Stuttgart, von Sr. Maj. dem deutschen Kaiser zur Anfertigung übertragen worden. Für dieses Jahr besteht der Preis in einem prächtigen Dierservice.

Der schon einige Zeit vermisste und wegen Fahnenflucht steckbrieflich verfolgte Wilhelm Gottlob Kleinfelder von Schafhausen ist am 27. d. als Leiche aus der Würm von einigen Männern aus Schafhausen herausgezogen worden. Der Leichnam muß schon 3 bis 4 Wochen im Wasser gelegen haben, war ziemlich verwest, aber doch, als mit Uniform versehen noch kenntlich. Furcht vor einer strengeren Strafe mag den Kleinfelder — der nun schon zum drittenmale desertirt war — zu diesem verzweifelten Schritte getrieben haben. — In Ulm wurde ein Fremder verhaftet, der in mehreren Gasthäusern Bettstüde, Kleider, Uhren u. gestohlen hatte. — Der vom Schwurgerichte Tübingen zum Tode verurtheilte Raubmörder Reichardt hat neuerdings einen Ort in seiner Wohnung bezeichnet, wo er einen Theil des geraubten, angeblich in den Redar geworfenen Geldes versteckt habe, und in der That hat man dort auch 640 M. vorgefunden. — Als dieser Tage der Maurer R. von Enzlofen O. A. Saulgau auf dem Heimwege von Saulgau begriffen war, traf er unvermuthet seine Frau in ihrem Geburtsorte Eichen; es gab in Folge dessen ehelichen Zwist, bei welchem die Frau von ihrem Mann 10 Messertische mit theilweise schweren Verletzungen erhielt, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Der Thäter wurde bereits an's Amtsgericht hier gefänglich eingeliefert. — In Rönge brachte der 5jährige Knabe des Bauern Reinhardt bei einem Nachbar die Hand in die Futterstreichmaschine, wodurch ihm beinahe alle Finger abgeschnitten wurden.

Auf der Station Thalhausen sollten am 29. März Nachmittags leere Langholzwagen von einem Geleise aufs andere von Hand geschoben werden. Hierbei geriethen zwei Paar derselben auf dem vor der Einfahrtsweiche der Station gegen Epsendorf zu beginnenden Gefälle ins Laufen und konnten von dem Personal nicht mehr angehalten werden. Sie durchliefen die Bahnstrecke Thalhausen-Epsendorf, auf welcher letzterer Station es gelang, sie in ein Sackgeleise zu leiten. Das eine Paar der Wagen übersprang jedoch dasselbe und gerieth über die Böschung auf die vorüberführende Staatsstraße. Ein weiterer Unfall, namentlich eine Verletzung von Personen, ist nicht zu beklagen.

Ehlingen, 31. März. Als der Zimmermann E. Schaffert heute Mittag $\frac{1}{2}$ Uhr in die Wohnung eines seiner Miether treten wollte, schlug ihm dieser ein Beil auf den Kopf, so daß er benimmungslos zusammenstürzte. Der Thäter lebte mit einem anderen Miether seit einiger Zeit in Unfrieden und glaubte, dieser wolle zu ihm. Der Thäter wurde verhaftet.

Bietigheim, 29. März. Am vergangenen Sonntag Nachmittag waren in der Krone hier zwei Versammlungen. Im Saal hatten sich die Mitglieder mehrerer landw. Vereine versammelt, welche über die hiesige Fohlenwaide und deren Eröffnung in diesem Frühjahr eine Besprech-

ung hatten. In den unteren Räumen war der Ausschuß des Gauverbandes der Gewerbevereine von Bietigheim, Bietigheim, Bönningheim, Marbach und Baihingen, um die diesjährigen Lehrlingsprüfungen vorzubereiten und Verathung zu pflegen über Mittel und Wege zu der allgemeinen Einführung einer geordneten Buchführung. Es wurde auch hervorgehoben, daß es zweckmäßig und höchst wünschenswerth sei, wenn die Rechnungen zu rechter Zeit ausgestellt werden und wenn eine kürzere Zahlungsfrist eingeführt werde. Hinsichtlich der Fortbildungsschule wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, es möchte den jungen Leuten nicht nur im Winter, sondern auch im Sommer, in dieser Zeit wenigstens an einem Tag in der Woche, Unterricht erteilt werden.

Münster, 29. März. Gestern fand hier zwischen 2 Referendären ein Pistolenduell mit tödtlichem Ausgang statt. Referendar Brünning war seit Kurzem zu Dienstleistungen beim hiesigen Infanteriereg. Nr. 13 einberufen. Mehrfach erhielt er von Referendar Holtmann Briefe beleidigenden Inhalts was dazu führte, daß er an H. eine Forderung auf Pistolen ergehen ließ. Die Duellanten fanden sich um 4 Uhr mit ihren Sekundanten am Pulverschuppen ein, die Distanz war auf 20 Schritt bemessen. Beim ersten Kugelwechsel versagte Brünning's Waffe, H. schoß vorbei, beim zweiten drang Br.'s Kugel dem H. in den Kopf, so daß er sofort zusammenbrach, während B. unverfehrt blieb. Brünning aber stellte sich der Staatsanwaltschaft zur Verfügung.

Aus Petersburg meldet die Frey. Ztg., daß die Eisenbahnverwaltungen dahin informiert sind, es sei ein höherer Wunsch, daß alle Ausländer entlassen und die vakanten Posten mit Inländern besetzt werden. — Die Forderungen, welche die zur Entscheidung der Judenfrage eingesetzten russischen Lokal-Kommissionen eingereicht haben, sind vom Hauptkomitee, wie die Nowosti berichten, dahin zusammengestellt worden: 1) den Juden zu verbieten, sich von Neuem in Dörfern und Flecken niederzulassen; 2) den Bauern das Recht zu gewähren, über die Ausweisung der in Dörfern und Flecken wohnhaften Juden Beschlüsse zu fassen; 3) den Bauern zu gestatten, bei den Gouvernementsbehörden für Bauernangelegenheiten um die Ausweisung der Juden von den Privatländereien nachzusuchen; 4) zeitweilig den Juden zu verbieten, Land zu kaufen oder zu arrondiren; 5) den Handel mit starken Getränken den Juden in den Dörfern und Flecken zu untersagen und 6) überhaupt den Juden den Handel nur an den Tagen zu gestatten, an welchen er den Christen erlaubt ist.

Vermischtes.

(Aus der Reichshauptstadt.) Die Stadt Bernau bei Berlin begeht demnächst eine 450jährige Husitenfeier, zu welcher das dortige Komitee auch den Kaiser eingeladen hat. Die Antwort ist dahin ergangen, daß der Kaiser eine bestimmte Zusage noch nicht erteile, diese sich aber vorbehalte. — Bei der Hygiene-Ausstellung ist ein Theil der Anmeldungen aus Italien angelangt. Außer einer großen Anzahl von Werken, Zeichnungen, Photographien u. s. w. kommen zur Darstellung Ventilatoren, Kinderbänke, Apparate für rachitische Kinder, ein großes, 2 Meter hohes Modell des von der Sozietä de Cremazione in Gebrauch gebrachten Ovens zur Leichenverbrennung und einige andere Gegenstände. Neapel und Benedig, sowie der berühmte Professor Corradi haben ebenfalls schon angemeldet. — Die Post meldet: die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen die Schildwache an der Invalidensäule ist nunmehr dadurch zum Abschluß gelangt, daß die gen. Schildwache einstimmig von jeder Schuld freigesprochen und dieses freisprechende Erkenntniß rechtskräftig geworden und publizirt ist.

Woher die Bezeichnung Bockbier rührt, darüber heißt es im Münchener Stadtbuch: Und es saßen einst Herzog Christoph und sein Bruder Albrecht II. im Banketsaal ihrer Hofburg und zechten. In ihrer Gesellschaft befand sich auch ein braunschweiger Ritter. Diesem setzten die Fürsten einen tüchtigen Humpen guten, ächten Braumbieres aus dem herzoglichen Hofbrauhause in München zum Frühtrunk vor; der Ritter that einen guten Zug; aber bald setzte er den Humpen ab und lästerte, das sei nur brauner Essig. Darob ergrimmt die beiden Herzöge höchlich. Sofort ließen sie den Hofbraumeister heraufkommen, und Herzog Christoph fuhr ihn gar ungnädig an. Der Braumeister rief mit lauter Stimme: „So Ihr nach Jahresfrist

Bermächtniß meiner Mutter. Nun segne ich das Glück doppelt, dessen mich der gütige Himmel theilhaftig gemacht. Sie, der Ketter meines Gemahls, sind auch der Ketter meiner Mutter! Ach, wie soll ich Ihnen lohnen —

Sie wollte noch ein Mal die Hände des Greises küssen.

Der Arzt verhinderte es.

Fassen Sie sich, gnädige Frau!

O, nennen Sie mich nicht so! bat sie schluchzend. Bin ich nicht Ihre Tochter? Sind Sie nicht mein väterlicher Freund gewesen, ohne zu wissen, daß sie schon längst die Anwartschaft auf diesen Titel hatten? Für Sie bin ich keine Prinzess —

Auch dem Greise traten die Thränen in die Augen —

Mehr als Ihr hoher Rang erlegt Ihr herrliches Gemüth mir Achtung auf! rief er gerührt. Wenn ich bis jetzt Ihren Rath, Ihre Liebe zu dem Gemahle bewundere, wenn ich Ihre fromme Ergebung in ein herbes Geschick mit Ehrfurcht gesehen, so muß ich jetzt mich vor der Kindesliebe neigen, die Ihr Herz in den glänzenden Verhältnissen so treulich bewahrt hat. Ich wünsche dem Prinzen Glück zu einer solchen Gattin. O, wie reich bin ich belohnt! Sprechen Sie nicht mehr von Dank, wenn Sie wollen, daß das, was ich einst gethan, einigen Werth für mich behalten soll. Ich habe die Pflichten des Christen erfüllt — das ist Alles! Jeder fühlende Mensch würde an meiner Stelle ebenso gehandelt haben.

Adelheid war ruhiger geworden. Nun bat sie um Aufschlüsse über das Schicksal der Mutter.

(Fortsetzung folgt.)

Ich heiße Möller, gnädige Frau. Aber warum sind Sie so erregt? Warum zittern Sie? Haben Sie mir eine unangenehme Eröffnung zu machen? Nein. Ich bitte Sie nur, mir offen zu antworten. Sind Sie der Doktor Möller, der sich einst einer armen armen Schauspielerin erbarmt hat, die trostlos unter der Linde vor einem Gasthause saß?

Ich erinnere mich. Ja, ja.

Wie nannte sich die Unglückliche?

Johanna Bornstädt.

Mein Gott! Mein Gott! rief die Prinzessin und brach in Thränen aus. So hat mich die Ahnung nicht getäuscht, die sich bei Kennung Ihres Namens in mir regte.

Aber wie können Sie einen Vorgang wissen, der in eine Zeit fällt — Adelheid war rasch aufgesprungen. Sie öffnete einen Sekretär, holte die alte Brieftasche, nahm mit zitternder Hand ein Papier daraus und reichte es dem Arzte.

Lesen Sie, Doktor! Jede weitere Erklärung wird dann überflüssig sein. Der Arzt hatte mit Spannung gelesen. Betroffen sah er die Prinzessin an. In dem Briefe ist von einer Tochter die Rede —

Adelheid ergriff die Hände des Arztes und küßte sie stürmisch, ehe dieser es verhindern konnte. Dann rief sie:

Die Tochter dankt Ihnen für die Wohlthaten, die Sie der unglücklichen Mutter erwiesen haben! Ich bin die Tochter Johanna Bornstädt's.

Sie, gnädige Frau?

Glauben Sie es nur! Glauben Sie es nur! Edler Mann, entziehen Sie sich den Ergießungen meiner Dankbarkeit nicht — ich erfülle ja ein

wieder.
ich will
der sch
verkehr
verlufte
den em
Im De
mit bu
die ebl
flogen
ergoß
das C
Trunt
„So, u
Und er
jeder
auflieg
Trunk
ihm de
Und n
Zwirn
Beide
Nun g
fand, i
Kabel
lein u
Kämpf
schon
hatte
Anstre
edler
Hoden
Böckle
vergnü
Böckle
der G
Burgh
drang
braunf
besche
schämt
ist der
große
lich im
späteste

Frankf
Markt
aber k
Wilbo
leder
dem S
29,06
Pfd.,
Der n

Er n
Lieger
Geb

Geb.

Geb.

Geb.

Geb.



auverbands
n, Warbach
bereiten und
Einführung
en, daß es
n zu rechter
eingeführt
Ausdruck ge-
ern auch im
Unterricht

Referendären
dar Br ü-
eriereg. Ar.
Briele belei-
g auf Pisto-
ren Sekun-
tt bemessen.
vorbei, beim
zusammen-
der Staats-

ifenbahnver-
alle A u s-
seht werden.
frage ein-
wom Haupt-
en: 1) den
überzulassen;
in Dörfern
uern zu ge-
iten um die
4) zeitweilig
den Hande-
a untersagen
u gestatten,

r n a u bei
welcher das
ist dahin er-
e, diese sich
t ein Theil
ohen Anzahl
Darstellung
n großes, 2
Gebrauch ge-
ende. Neapel
insfalls schon
chung gegen
um Abschluß
reigesprochen
ubliziert ist.

heißt es im
sein Bruder
r Gesellschaft
Fürsten einen
den Hofbrau-
guten Zug;
raumer Eßig.
sie den Hof-
ar ungnädig
Jahresfrist

dessen mich
es Gemahls,
ohnen -

ch nicht Ihre
me zu wissen,
Für Sie bin

Bemüth mir
Nuth, Ihre
ebung in ein
der Kindes-
treulich be-
Gattin. D,
l, wenn Sie
behalten soll.
eder fühlende

fflüsse über

wieder nach München kommt, so bringt ein Faß Eueres Bieres anher, und ich will ein Faß kochen, so dem von Euch wohl obliegen soll, oder ich will der schlechteste Meister sein, und Ihre Gnaden sollen mich auf einem Esel verkehrt aus der Stadt ausreiten, auch alle meine Habe zu Eueren Gunsten verlustig werden lassen!" Da lachte der Braunschweiger und setzte 200 Gulden entgegen. Endlich kam der Tag der Entscheidung. Es war der 1. Mai. Im Hofe der herzoglichen Burg waren Gallerien aufgeschlagen und schön mit bunten Teppichen, Tannenbäumen und Kränzen geschmückt. Hier nahmen die edlen Fräulein Platz, das seltene Gewettspiel mit anzusehen. Und es flogen die eburnen Krähnen in die Bäuche der Fässer, und das edele Raß ergoß sich schäumend in die Humpen. Diesmal verzog der Braunschweiger das Gesicht nicht; aber er meinte geringschätzig: "Das mag wohl ein guter Trunk sein, aber nur für Euerer Weibsen; denn Kraft ist keine drinnen." "So, meint Ihr, gnädiger Herr?" entgegnete siegesbewußt der Braumeister. Und er befahl einem Brauknecht, zwei Humpen herbeizubringen, von denen jeder 2/3 Maas bayrisch hielt. Beide Riesengefäße wurden aus den beiden aufliegenden Fässern bis zum Rande vollgefüllt. "Geseh'n Euch Gott den Trunk vom Münchener Hofbrauhaus," sagte der Braumeister und reichte ihm den Humpen, "ich will den Euren auf Euer Gnaden Wohl leeren! Und wer nach einer halben Stunde noch auf einem Bein stehend einen Zwirnsfaden in eine Nadel einfädeln kann, der hat die Wette gewonnen." Beide Kämpfer setzten an und leerten ihre Humpen bis auf die Nagelprobe. Nun ging die Burgpflegerin in ihre Stube, in welcher sich ein Gaislein befand, von dessen Milch der Pflegerin frantes Mägdlein trinken mußte, um Nadel und Zwirnsfaden zu holen. Als sie heraustrat, entwischte das Gaislein und sprang mit lustigen Sprüngen in den Hof, gerade als die beiden Kämpfer sich auf ein Bein stellten. Der Braumeister hatte seine Nadel schon längst eingefädelt, als der Ritter seine Nadel schon zum dritten Male hatte fallen lassen. Plötzlich torkelte er um und kugelte unter vergeblicher Anstrengung, sich wieder auf die Beine zu stellen, am Boden herum. "Ei, edler Herr," lachte der Braumeister, "was sieht Euch an, daß Ihr auf dem Boden herumkugelt?" Da lachte der Ritter mit schwerer Junge: "Das Böcklein da, das hat mich umgestoßen." "O nein," lachte Herzog Christoph, vergnügt ob des Sieges seines Braumeisters. Dieser aber meinte: "Dies Böcklein hat Euch so wenig gethan, als mir Euer Einbieder. Der Bod, der Euch umgestoßen hat, den hab' ich gesotten." Das war ein Jubel im Burghof. Bis in die Pfisterngasse und zum "Plag" drang die Kunde, drang der Sieg des Hofbraumeisters, der einen Bod gesotten, der den braunschweiger Ritter in den Sand geworfen. Der Meister wurde reich beschenkt, der Braunschweiger aber verlor seine 200 Gulden und zog beschämt nach Hause. "Seht," sagten die Leute, als er fürbaß ritt, "das ist der, den des Hofbraumeisters Bod gestoßen." Zum Andenken an jenes große vaterländische Ereigniß wurde im Frühjahr lange Zeit nur ausschließlich im Hofbrauhaus das starke, süße Bier gebraut, das noch bis in die spätesten Jahrhunderte hinein Bod genannt werden möge!

Handel und Verkehr.

Heilbronn. Ledermarkt vom 29. März. Bei der Nähe der Frankfurter Osterlebermesse konnte der Verkehr des diesjährigen hiesigen Marktes nur ein unbedeutender sein. Trotz der schwachen Zufuhren haben aber bessere Preise nicht erzielt werden können, nur gute Gattungen von Wildboerleder erreichten einen kleinen Aufschlag. Schmalleder und Kalbleder blieben gedrückt; fester waren die Preise von Sohlleder, die sich auf dem Stande des letzten Marktes erhalten haben. Verkauft wurden: Sohlleder 29,062 Pfd., Wildboerleder und Schmalleder 69,290 Pfd., Zeugleder 7,276 Pfd., Kalbleder 6,386 Pfd., zus. 112,014 Pfd. im Betrage von ca. M. 160,000. Der nächste Ledermarkt findet hier Dienstag, den 23. Mai statt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Altburg, Gerichtsbezirks Calw.

Liegenschafts-Verkauf.

Nachdem in der Zwangsvollstreckungssache des Bauern und Wäders Ernst Stoß in Altburg auf die zum Zwangsverkauf bestimmte Liegenschaft:

- Geb. Nr. 4. 2 a 31 qm ein zweistöckiges Wohnhaus mit angebautem Stegenhaus und Speicher, — " 3 " Schweinstall mit Scheuer und Wagenschopf.
- 2 a 34 qm sämtlich mit Stockmauer unter einem Ziegeldach in der hintern Gasse.
- 4 a 10 qm Hofraum.

B.B.A. 7200 M. St.A. 6900 M. mit Wohnungsrecht der Anna Maria Grunbach belastet.

- Geb. Nr. 4 a. — a 36 qm eine von Holz erbaute Holzhütte, freistehend mit Schindeldach, — " 12 " Hofraum dabei.

B.B.A. 360 M. St.A. 200 M. 1/2 an: Geb. Nr. 4 b. — a 4 qm einem ungetheilten, unter dem Wohnhaus befindlichen Keller. St.A. 200 M.

1/2 an: Geb. Nr. 4 c. — a 25 qm Wasch- und Badhaus, freistehend mit Ziegeldach beim Haus.

— " 4 " Hofraum. B.B.A. 180 M. St.A. 200 M. Gemeinderäthlicher Anschlag 5500 M.

Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Maßregeln gegen den Koloradoläfer.

Nach einer von dem Kaiserl. Reichsamt des Innern an die R. Staatsregierung gelangten Mittheilung ist am 20. August v. J. an der Hafensaye zu Bremerhaven von einem Arbeiter ein lebender Koloradoläfer gefunden worden.

Behufs rechtzeitiger Entdeckung eines etwaigen Auftretens des Koloradoläfers im Lande sehen wir uns daher veranlaßt, nachstehend die Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 18. Mai 1878, betreffend die Maßregeln gegen den Koloradoläfer in Erinnerung zu bringen:

§ 1. Wer von dem Vorkommen des Koloradoläfers oder seiner Brut auf einem Grundstücke Kenntniß erlangt, hat hievon sofort der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen.

Zur Anzeige ist auch jeder Eigenthümer, Nutznießer oder Pächter eines Kartoffelfeldes verbunden, welcher an demselben und namentlich an dem Kartoffelkraut verdächtige Erscheinungen wahrnimmt, die das Vorhandensein des Koloradoläfers befürchten lassen.

Insbefondere sind in den vorbezeichneten Fällen Feldschützen und andere öffentliche Diener, welche Beobachtungen solcher Art zu machen Gelegenheit haben, zu der Anzeige verpflichtet.

§ 2. Ist das Vorhandensein des Koloradoläfers erkannt, oder solches nach den beobachteten Erscheinungen wahrscheinlich, so hat die Ortspolizeibehörde unter gleichzeitiger Anzeige an das Oberamt und den Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirksvereins zu Vermeidung der Verschleppung des Insekts die betreffenden Grundstücke gegen ferneres Betreten durch geeignete Schutzmaßregeln sofort abzusperrern.

Ferner hat die Ortspolizeibehörde durch öffentliche Bekanntmachung anzuordnen, daß Jeder, welcher etwa im Besitze von Käfern, Eiern, Larven oder Puppen ist, solche alsbald an die hiefür aufgestellte obrigkeitliche Person abzuliefern habe. Ueberdem können durch ortspolizeiliche Vorschriften (Art. 52 Abs. 1 des Polizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871) die Besitzer von Kartoffelfeldern angehalten werden, letztere in geeigneten Zeitabschnitten gründlich abzusuchen und das Ergebnis anzuzeigen.

Ueber die Ertheilung einer solchen Vorschrift und deren Erfolg hat die Ortspolizeibehörde dem Oberamt Bericht zu erstatten.

§ 3. Von dem Auftreten des Koloradoläfers ist der Centralstelle für die Landwirtschaft durch das Oberamt, sobald solches hievon Kenntniß erhalten hat, telegraphisch Anzeige zu erstatten, auch sind wenn thunlich einige Exemplare der aufgefundenen Käfer, Eier, Larven oder Puppen in getödteten, aber möglichst unverletztem Zustande an dieselbe alsbald einzuschicken.

Die auf den Antrag der Centralstelle für die Landwirtschaft von dem Ministerium an Ort und Stelle entsendeten Sachverständigen haben die Anstalten zur Vernichtung des Insekts zu bezeichnen und in Verbindung mit den Bezirks- und Ortspolizeibehörden zur Ausführung zu bringen.

§ 4. Die Aufbewahrung oder Versendung der Käfer, Eier, Larven oder Puppen in lebendem Zustand ist verboten.

§ 5. Wer Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Uebertretung der in § 2, Abs. 2 und § 4 enthaltenen Vorschriften abzuhalten unterläßt, ist strafbar.

Stuttgart, den 20. März 1882.

Werner.

Parz. Nr. 72. 8 a 77 qm Gras-, Baum- und Gemüsegarten beim Haus in der hintern Gasse.

St.A. 1 fl. 17 fr. Gemeinderäthl. Anschlag 400 M.

Parz. Nr. 381. 1 ha 40 a 93 qm Acker, — " 27 " " " Nadelwald,

1 ha 67 a 93 qm im Grund oder Lehenacker.

St.A. 11 fl. 43 fr. Gemeinderäthl. Anschlag 2000 M.

Parz. Nr. 395. — ha 98 a 40 qm, " " 396. — " 64 " 78 " " " 397. — " 60 " 48 "

2 ha 23 a 66 qm Acker, Laubgebüsch und Weg im Burg- oder Hausacker.

St.A. 17 fl. 13 fr. Gemeinderäthl. Anschlag 2800 M.

Parz. Nr. 77. 29 a 78 qm, " " 78. 29 " 61 "

59 a 39 qm Wiese in den Ländern.

St.A. 9 fl. 48 fr. Gemeinderäthl. Anschlag 1600 M.

Parz. Nr. 447/1. 1 ha 22 a 83 qm Nadelwald in Wäder.

St.A. 3 fl. 30 fr. Gemeinderäthl. Anschlag 700 M.

im ersten Verkaufstermin ein Angebot nicht erfolgte, so ist ein zweiter Verkaufstermin für diese Liegenschaft auf

Dienstag, den 11. April, Vormittags 10 Uhr,

in das Rathhaus zu Altburg anberaumt worden, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß bei dem Ergebnis des zweiten Verkaufstermins sein Bewenden behält, daß als Verwalter Gemeinderath Hirschwirth Löcher bahier bestellt ist und die Verkaufskommission aus dem Unterzeichneten und Schultheiß Koller besteht und als Stellvertreter Gemeinderath Rentschler hier bestellt ist.

Den 18. März 1882.

Namens des Gemeinderaths als Vollstreckungsbehörde: Hilfsbeamter Amtsnotar Dipper.



Bauholz- und Klotz-Verkauf.

Münchlingen, Oberamts Leonberg.
Am Samstag, den 8. April, Vormittags 9 Uhr, werden aus dem Gemeindefeld Halbe auf hiesiger Markung
350 Stück Bauholz und Klotze, worunter schöne Forchen, welche sich zu Sägholz eignen, von 4 1/2 bis 19 Met. lang und 15 bis 36 Ctm. Durchmesser auf dem Platz versteigert.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Ort.
Gemeinderath.

Brennholz-Verkauf.

Simmozheim.
Aus dem Gemeindefeld am Mittwoch, den 5. April d. J., von Vormittags 9 Uhr an:
116 Nm. tannenes Scheiter- und Prügelholz,
2900 Stück Nadelholzwellen und 38 Haufen Abfallholz.
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Ort.
Am 29. März 1882.
Gemeinderath.
Vorstand Siegel.

Privat-Anzeigen.

Zodes-Anzeige.

Calw, den 3. April 1882.
Freunden und Bekannten widme ich tiefbetrübt die schmerzliche Nachricht, daß heute Morgen 6 Uhr ein sanfter Tod meine liebe Tochter Emma von ihren schweren Leiden erlöst hat.
Ich bitte um stille Theilnahme.
Der Vater
Ludw. Wochel im Zwinger.

Fahrniß-Auktion.

Am kommenden Mittwoch und Gründonnerstag, den 5. und 6. April, Vormittags je von 8 Uhr und Nachmittags 1 1/2 Uhr an wird im Hause des Schönfärber Ritter eine Fahrniß-Auktion abgehalten und kommt vor:
Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth durch alle Rubriken, 2 Sopha's, Sessel, Pfeiler- und Aufsatzkommode, 1 Schreibtisch, Bettladen, Tische, Kästen, Spiegel und Portraits, Faß- und Bandgeschirr, Feld- und Handgeschirr, Leitern, Risten, Kinderswägel, 1 spanische Wand, Wein- und Bierflaschen, etwas Rosshaar und allgemeiner Hausrath.

Breitenberg.
Ca. 50 Ctr. gut eingebrachtes
Akerhen
hat zu verkaufen
H. Krauß.



Beförderung von Wechsel auf alle Hauptstädte Amerikas zum Tagescourse.
Caffee
bei mehreren Pfund:
Santos 70-80 S.
Campinas, grün und gelb, 90 "
Java, grünl. 100 "
Ceylon, blau, 110, 120, 130 und 140 "
Java, gelb bis blau, 100, 110, 120, 130, 140, 150-160 "
als besonders preiswürdig empfehle 1 Sorte braun Java, sehr fein schmeckend à 135 S.
Mart. Dreiß.

Sprendlinger Ziegel,
Maschinen und Sandform, leicht, außerordentlich dauerhaft und billig, sind auf Lager auf der Ziegelei in Hirsau und werden in Waggonladungen von 11,000 Stück mit 10-jähriger Garantie auf jede Station geliefert von
E. Horlacher.

Für die
Blaubeurer Bleiche
empfiehlt sich zur Beforgung von Bleichwaaren.
Kürschner Deutsche.

IV. Lotterie von Baden-Baden
mit Gewinnen i. B. v. Ml. 60000, 30000, 15000, 12000, 10000, u. i. w. zusammen 10000 Gewinne im Gesamtwert von Ml. 550,400.
Ziehung zur I. (am 7. Juni) Ziehung à M. 2.
Vollloose zu 5 Ziehungen à M. 10, sind zu beziehen durch den Hauptagenten der Lotterie für Württemberg **Eberhard Fezer in Stuttgart** und in Calw durch die Buch- und Steindruckerei von **A. Delschläger.**

Hagel-Versicherung.
Für eine streng solide, im Lande renommirte Hagel-Versicherungsgesellschaft werden noch weitere thätige Agenten gesucht und sind Offerte unter Chiffre **J. 8660** zu richten an **Rudolf Woffe in Stuttgart.**
Gültlingen.
Unterzeichneter verkauft wegen Wegzug am Ostermontag, Nachmittags 2 Uhr, einen vollständigen noch gut erhaltenen

Schreiner-Handwerkzeug.
Friedrich Ernst, Wagnermeister.
Calw.
Heu und Dehmd.
120 Ctr. gut eingebrachtes Bergfutter haben zu verkaufen
Gebr. Wadenhuth, Inselgasse.

Nach Amerika.
Regelmäßige Passagier-Beförderung mit Postdampfschiffen I. Classe über
Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool & Amsterdam.
Für Passagiere III. Classe mit der direkten Königl. Linie Amsterdam-New-York einschließlich 2 Centner Freigeпад ab Mannheim besonders billig.
August Schnauffer in Calw.

Calw.
Ostermontag, den 10. April, Morgens 8 Uhr,
kath. Gottesdienst.

Feinsten Ia. Schweizerkäse,
à 70 Pfg.,
extra fein Limburger
à 46 Pfg. pr. Laibchen,
Ia. ditto
à 38 Pfg. pr. Laibchen,
bei Risten von ca. 70 Pfd. billiger bei
Mart. Dreiß.

Kaffee
von den billigsten bis zu den feinsten Sorten hält zu geneigter Abnahme empfohlen
C. Serva.

Auf die Charwoche empfiehlt schönst gewässerte
Stockfische,
das Pfund zu 14 Pfg.
Friedr. Kohler.

Calw.
Ritzfelle
kauft und zahlt gute Preise
Chr. Sturm, Rothgerber.

Mein oberes
Logis
habe ich bis Jacobi zu vermieten; doch könnte dasselbe auch früher bezogen werden.
Erwin Harlfinger.

Althengstett.
Einen kräftigen
Jungen
nimmt in die Lehre auf
Fr. Dietrich, Schmiedmeister.

Lehrlingsgesuch.
Einen Jungen nimmt in die Lehre auf Schmiedmeister Koller in Liebenzell.

Calw. **Fruchtpreise** am 1. April 1882.

Getreidegattungen	Voriger Rest Ctr.	Neue Subst. Ctr.	Gesamter Betrag Ctr.	Heu- ligger Betrag Ctr.	Im Rest gebil. Ctr.	Höchster Preis	Wahrer Mittel Preis	Niederr. Preis	Verkaufs-Summe	Bogen den vor. Durchschnittepreis mehr weniger			
										h	s		
Malzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Kernen	—	47	47	47	—	13	12	95	12	80	609		
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Dinkel	—	107	107	107	—	9	50	9	34	9	30	1000	40
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	20	161	181	151	30	7	45	7	9	7	—	1074	40
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Widen	—	16	16	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	20	331	351	321	30	—	—	—	—	—	—	2904	80

Stadtschultheißenamt